

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage. Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.) Ausgabe u. Anzeigenstellen für Inserate und Abonnements H. Naumann, Eigenth., Leipzigstr. 77. S. Pling, Papierhdlg., Steinwegstr. 10. W. Zambner, Buchhändler 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Expedition Wallengau-Buchdruckerei. Insektionspreis für die vierteljährliche Zeile oder deren Raum 15 S. - Hg. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags gebrähet werden tags über erbeten. Infratze bescheiden sämtliche Annoncen-Bureau.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N^o 264.

Sonnabend, den 11. November.

1876.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 13. November cr. Nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- 1) die Nachbewilligung einer Etatsüberschreitung;
- 2) die Prolongation des Mietvertrages über einen Verkaufsladen im Rathhause;
- 3) die Ueberlassung eines neben einem Erbgrabnische belegenen Terrainstreifens von 34,2 □ Fuß;
- 4) die Ertheilung der Decharge über die Gymnasialkassen-Rechnung pro 1874/75;
- 5) die Nachbewilligung einer Etatsüberschreitung (Titel XI. 2. A. 5b);
- 6) den Verkauf des Brunnens und der Plante in der Schilpe zwischen den Grundstücken Trudel Nr. 16 und 17;
- 7) die Verpachtung eines vorstehenden Winkels in der Vetterasse an den angrenzenden Grundstücksbesitzer;
- 8) die Bewilligung der Kosten zu einer Doppeltür (Windsfang) im Reissante;
- 9) die Nachbewilligung der durch die diesjährigen Urwahlen über den bewilligten Betrag entstehenden Kosten;
- 10) die Einkommensverhältnisse der hiesigen Geistlichen;
- 11) die Erweiterung der eingeführten Straßensperren und Bewilligung der Kosten zur Beschaffung eines dritten Sprengwagens;
- 12) den Bericht der Kommission zur Prüfung der Regreßfrage in Betreff der Jütal-Gas-Anstalt.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung Sitzung.

Die türkische Armee.

Die „Pol. Corr.“ ist in der Lage, den Wortlaut eines Berichtes zu geben, welchen der Militär-Attaché einer Westmacht in Konstantinopel im Auftrage seiner Regierung an die hier die türkische Armee erforscht hat. Der Bericht lautet in seinen wesentlichen Stellen:

Bei meinem Besuche der türkischen Operations-Armee an der Morava und am Joor habe ich Gelegenheit gehabt, zu constatiren, daß alle bisher verbreiteten Angaben über eine in den letzten Jahren erfolgte Reorganisation der türkischen Armee unrichtig sind. Wirkungs sind die Spuren einer Organisation zu finden, welche von Gesichtspunkten der Mobilisirung und der taktischen Einheit sich jener der europäischen Armee nähern würde. Es bestehen unzweifelhaft sieben Armeekorps (Ordu); wie so viele andere Dinge aber in der That, bestehen sie nur auf dem Papier. In der That sind selbst die Divisionen, Brigaden und Regimenter,

aus welchen diese Armeekorps bestehen, mehr eine Fiction als eine Wirklichkeit. Ihre Elemente sind effektiv in ganzen Reiche zerstreut. Nicht ein Krieg aus, so werden die zerstreuten Bataillone nach dem Kriegsschauplatz geleitet. Da erst werden sie nach Maßgabe ihres Curresens in Regimenter, Brigaden und Divisionen gruppiert.

Aus dem Studium der verschiedenen Waffengattungen und der Prüfung ihrer Eigenschaften und ihrer Fehler ergibt sich folgendes Resultat: Was die Infanterie anbelangt, so ist der türkische Soldat in Bezug auf Tapferkeit, Zähigkeit, Nüchternheit und Geschicklichkeit in Handhabung der Waffen geradezu unvergleichlich. Im Feuer ist er von einer Kaltblütigkeit, welche das Ergebnis des wahren Muthes ist. Mit einem guten Kommando und einer allgemeinen rationalen Organisation wäre der Türke ein unbesiegbarer Soldat. Die Waffen und das Material sind gut. Ihre Offiziere dagegen haben keine Idee von der neuen Kampfweise. Es fällt ihnen nicht im Traume ein, ihre Mannschaft in Schwärme zu zerstreuen; sie wissen auch nicht den geringsten Vortheil vom Terrain zu ziehen, was sich namentlich in Serbien in der Beile befand, daß sie durch ihre Massenangriffe fürchterlich viel Leute verlieren.

Was den türkischen Kavalleristen anbelangt, so habe ich folgende Wahrnehmung gemacht: Er rettet niemals im Trab und kennt nur zwei Gangarten: den Schritt und den dreifachen Galopp (triple galop). Die Nachtheile dieses Umstandes liegen auf der Hand. Die letzte Gangart richtet die Pferde zu Grunde, verhindert die Soldaten, daß sie reiten lernen, und macht die Regelmäßigkeit einer rapiden Beweglichkeit schwierig. Im Ganzen sind die Türken schlechte Reiter. Sie sind auch nicht in Patrouillen- und Aufklärungsdienste eingeweiht. In dieser Beziehung haben die Tschirgessen der türkischen Armee ausgezeichnete Dienste geleistet. Diese Leute sind gute und tapfere Reiter, die, wenn sie organisiert wären, eine ausgezeichnete Kavallerie liefern würden.

Die türkische Artillerie ist gut. Sie ist leicht und entwidelt sich mit Leichtigkeit. Im Feuer legt sie Kaltblütigkeit an den Tag, wählt gut ihr Terrain und schießt bewunderungswürdig. Sie ist der serbischen Artillerie weit überlegen. An meinem großen Ortman jedoch habe ich constatirt, daß sie nicht genügend abdrückt sei. Man kennt die Bemühungen und Ausgaben, welche die türkische Regierung auf die Anschaffung von Kanonen verwendet. Um so überraschender war es, zu erfahren, daß in den verschiedenen Befehlen und Schladien die türkische Artillerie niemals eine genügende Stärke zu entwideln vermochte, um den Feind zu jermalen. Uebrigens herrscht stets Munitionsmangel. Eine aus sechs Geschützen bestehende Batterie hat nur drei Munitionskarren, gerade die Hälfte von dem, was

sie haben sollte. Der Munitionsmangel bildet umso mehr eine sehr verhängnisvolle Lücke, als Militär-Trains bei der türkischen Armee nicht existiren und nach Erreichung der Munition die Erneuerung derselben nur mit unzerstörten Schwierigkeiten und großem Zeitverlust zu bewerkstelligen ist. Der Mangel an Militär-Trains ist einer der größten Fehler der türkischen Armee. Er ist einer der Hauptgründe, welche die türkische Armee verhindern, wirkliche Vortheile zu erringen.

Was die strategischen Verhältnisse bei der türkischen Armee anbelangt, so sind die ersichtlichen, die man sich nur immer denken kann. Nur bei einem Feinde, wie es die Serben sind, ist es möglich geworden, daß die immensen Fehler der türkischen Strategie nicht zum Verderben der braven und tapfern türkischen Armee ausgenutzt sind. Die Unfähigkeit und Schläffheit der türkischen Generale hat es allein ermöglicht, daß die Serben in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit glänzende Proben ihres Organisations-Talentes abzulegen vermochten. Nur den türkischen Generalen ist es zu danken, daß die Serben in einer so kurzen Zeit so riesige Massen entgegenzustellen im Stande waren. Was militärische Dressur betrifft, so haben die Serben mit ihrem relativ schlechten Material wahre Wunder geleistet. Ihre Organisation und Führung würde ihnen zu ganz andern Resultaten verholfen haben, wenn sie über wirkliche Soldaten und nicht nur über vom Pfluge weggeholt Bauern zu disponiren gehabt hätten.

Berlin, 9. November. Wie offiziell berichtet wird, schreitet die Genesung des Kaisers regelmäßig fort.

Wie man hört, hat Fürst Hohenlohe, unser Votischer bei der französischen Republik, während seines hiesigen Aufenthaltes bei der hiesigen Regierung auf eine baldige Entscheidung der Frage der Beschickung der Pariser Weltausstellung in dem einen oder andern Sinne gedrungen. Fürst Hohenlohe, der für seine Person entschieden der Beschickung das Wort redet und diese Ansicht auch in einer Audienz vertrat, welche er am Mittwoch bei dem Kaiser gehabt hat, wünscht jedenfalls mit einer bestimmten Antwort vor dem Marschall Mac Mahon und dem Herzog Rozes treten zu können. Guten Vernehen nach bekräftigen sich in dieser Frage an maßgebender Stelle noch bis zur Stunde viele entgegengelegte Strömungen; doch dürfen alle Ansieine nach die Anhänger der Beschickung das Feld behaupten.

Wien, 8. November. Das österreichische und das russische Cabinet haben den englischen Conferenz-Vorschlag bereits angenommen. Das Programm, welches nur von England allein, nicht aber, wie von einer Seite gemeldet wurde, im Verein mit Rußland ausgearbeitet und vorgelegt

Ein Familiendrama.

Erzählung von Edwin Schücking.

31) (Vorspielung.)
Weslen saß stille da am Bettende; er wartete auf die Sachen, die man ihm bringen sollte; als diese endlich gekommen waren, begann er, den Verwundeten, die sich noch immer stumm und apathisch verhielt, ordentlich zu verbinden; bis dahin hatte er mit dem Auge eines stillen und ruhigen Beobachters alle Bewegungen Mariens verfolgt; jetzt, wo seine eigenen Hände in Thätigkeit waren, hätte Marie, wenn sie die Hülfe gehabt, Beobachtungen zu machen, wahrnehmen können, wie von seiner inneren Bewegung diese Hände zitterten.

„Es dauerte lange, bis er mit Allem fertig geworden. Dann sagte er:
„Ich überlasse jetzt Karlstein Ihrer Pflege, Fräulein Marie; nicht wahr, Sie werden ihn die Nacht hindurch bewachen? Nur wenn etwa wieder eine Blutung erfolgen sollte, müßte ich gerufen werden. Oder wenn sonst etwas Bedrohendes einträte, muß ich zu phantastischen Begnne, was auf den Eintritt des Wundheilens schließen ließe.“
Marie nickte bloß mit dem Haupte. Weslen machte ihr eine Verbeugung.

„Um Witternacht komme ich noch, nach ihm zu schauen,“ sagte er und ging.
Und nun war Marie allein bei ihrem verwundeten Schwager, allein mit all' diesen Rathfeln und den ganzen innern Aufbruch ihrer Seele — sie hätte gern sich auf den Boden hingeworfen und den Thränen, die sich jetzt über ihre Wangen drängten, freien Lauf gelassen — aber es war ja noch Vene da, vor der sie einen so fürmlichen Ausdruck ihres Gefühls zurückhalten mußte — und Vene, der hundert Fragen auf den Lippen lagen, ließ ihr ja auch keine Ruhe — sie nahm bald wahr, daß Vene sich in einem Zustande qualenbfter Erregung befand; sie wollte mit leidenschaftlichem Eifer Alles erfahren, was Marie ihr nicht sagen konnte. Und als diese ihr in kurzen Antworten, die sie selbst von Weslen gehört, mitgetheilt hatte, rief Vene aus:

„Das Eine, was ich fürchte, was mich ganz verzweifeln machen würde, ist nur, daß ich, nur ich vielleicht die Schuld an Allem diesem trage.“

„Du, Vene — aber was hast Du damit zu schaffen? Was für eine Schuld kannst Du dabei haben?“

Freilich keine eigentliche Schuld, Fräulein, denn ich habe es so ehrlich, ach, so ehrlich gemeint! Aber ich fürchte, nur auf meine Briefe hin hat der arme Herr Karlstein sich aufgemacht und hat die Reife unternommen und ist hierher gekommen, um sich Ihrer anzunehmen und selbst zu sehen, wie die Dinge hier ständen.“

„Wie die Dinge hier ständen? Das Alles verstehe ich nicht, Vene! Welche Briefe hast Du denn geschrieben?“

Ich habe Briefe nach Haus geschrieben, Fräulein Marie, es blieb mir ja immer so viel Zeit übrig, den langen lieben Tag hindurch, und da habe ich denn Briefe geschrieben an die Gertraud, das Kammermädchen der Frau Karlstein, die eine so gute brave Seele ist und mich so gebeten hatte, ich solle ihr von unseren Reisen doch schreiben und über Alles, was ich sehe, berichten — das habe ich ihr denn versprochen und auch gerne gethan, und da habe ich denn, sehen Sie, wie Sie den Herrn Leffler kennen lernten und immer bekannter mit ihm wurden, auch davon geschrieben, und dann habe ich von meiner Angst geschrieben, daß dieser Herr sich so in Ihre Freundschaft einschmeichle und was daraus entstehen werde und müßte, und auch Alles, was ich über diesen Herrn hier erfahren, und daß er täglich zur Hand gehe und da spiele, als ob es für einen ordentlichen Menschen nichts Bedrohlicheres in der Welt zu thun gebe als zu spielen — das Alles habe ich der Gertraud mitgetheilt und auch —

„Ich sehe,“ sagte Marie, „Du hast ein wenig den Spion gespielt!“

„O Fräulein, das ist ein hartes Wort,“ rief Vene in Thränen ausbrechend aus. „Sie würden es nicht sagen, wenn Sie wüßten, in welcher Sorge und Angst ich um Sie gelebt habe, seit ich sah, daß dieser Leffler Tag für Tag vertrauter mit Ihnen wurde, und sich mehr erlauben durfte, und wie Sie schon keinen Tag mehr hingehen ließen, ohne

ihm nach San Carlo zu folgen, und wie Sie endlich sogar sein Geld an sich nahmen und ihn verwarnten.“

„Auch das hast Du wohl geschrieben und nach Haus gemeldet?“

„Auch das — ich will Ihnen ja nichts von dem, was ich gethan, leugnen. Ich habe endlich auch der Gertraud geschrieben, ob es nicht eine Pflicht sei, Herrn Karlstein, dem die Sache doch sicherlich nicht gleichgültig, davon zu unterrichten, und ihm anheimzustellen, was er dabei thun wolle, ob er Sie brieflich warnen oder vielleicht selbst herkommen wolle, um sich zwischen Sie und Ihr unvermeidliches Unglück zu stellen, wenn dieser Herr Leffler...“

„Genug, genug — jetzt ist mir nichts ein Räthsel mehr — Gertraud wird alle Deine Briefe der Frau Karlstein vorgelesen haben und diese hat ihn selbst mitgetheilt, was sie daraus erfahren! Das also hat ihn hergeführt! Ohne Zweifel nur das!“

„Und — o Gott, wenn es ihn in seinen Tod geführt hätte, Fräulein!“ brach Vene schluchzend aus.
„Dann hätten wir uns freilich große Vorwürfe zu machen,“ sagte hart Marie.

„Aber sag' mir,“ fuhr sie nach einer Weile fort, „Du hast mir früher von Doktor Weslen gesprochen, von dem großen Vertrauen, das er Dir eingefloßt, damals, als er zu Deinem Vater nach Holsbach gekommen, von Deiner kindlichen Schwärmerie für den jungen Arzt, der Dir so gut und klug erschienen... wie kommt es, daß Du vorhin nicht das geringste Zeichen der Ueberwachung gabst, als Du ihn, Niemand anders als ihn, hier am Bette Karlstein's sitzen sahst?“

„Wie sollte mich das überraschen, Fräulein, ich mußte längst, daß er hier sei...“

„Du, daß Weslen hier sei?“

„Ich mußte es — war er mir doch begegnet, neulich, vor etwa acht Tagen schon, als ich für Sie zu der Wälerin ging. Er erkannte mich nicht, aber ich erkannte ihn im Augenblick wieder, so verändert er auch ist mit seinem blaffen Gesicht und dem dunkeln Bart — ich redete ihn an und er stand ganz überrascht und konnte es gar nicht fassen,

wird, greift auf das Berliner Memorandum und auf die Androssische Reform-Note zurück. Die Konferenz wird wahrscheinlich in Konstantinopel stattfinden, doch konnte eine definitive Entscheidung noch nicht erfolgen, weil die Pforte selbst einem anderen Orte den Vorzug geben möchte.

Best. 8. November. Das Ministerium versendet eine Anfristung für den Mobilisierungsfall. Der Finanzminister Sell hat in Wien wegen einer demnächst abzuschließenden Finanzoperation Verhandlungen angestreift.

Konstantinopel. 8. November. Die Pforte gab die Erklärung ab, daß sie eine die Bestimmungen des Pariser Vertrages neigende Konferenz als rechtlich unmöglich ansehe.

London. 8. November. England ist entschlossen, die Pforte materiell zu unterstützen, falls Rußland die englische Konferenzsitzung ablehnen sollte. Dasselbe wird einer politischen Umgestaltung der Balkanhalbinsel im Sinne Rußlands seine Zustimmung verweigern.

New-York. 9. November. Obwohl die Republikaner behaupten, daß die Wahlen in Florida nicht in demokratischem Sinne, sondern in republikanischem ausgefallen seien, so hält man hier doch noch die Wahl Floridas für gesichert. — In Charleston kam es gestern zu einem Rekonstruktionsstreik zwischen Weißen und Negern, bei welchem zwei Personen getötet wurden. Die Truppen stellten die Ruhe wieder her.

Aus Halle und Umgegend.

Als ein schönes Weihnachtsgeheim, ein Geschenk der Liebe in vollem Sinne des Wortes, namentlich für ernste, jünnige Gemüther, empfehlen wir die vor Kurzem im Verlage von Julius Friede hier selbst erschienene Novelle von Adelheid von Reichenburg geb. von Jaitrow: „**Im Antreiß von vier Weibern.**“ In vier Familien, ihrem Wesen und Thun nach grundverschieden, führt uns das treffliche Buch ein, unter denen die der Nachweise die wärmsten Sympathien verdient. Zeichnet die Verfasserin auch nicht immer nach der Natur, trifft sie in äußerlichen Dingen nicht immer das Rechte, so weiß sie doch das Interesse gefangen zu nehmen bis an's Ende, das Herz zu bewegen, vor Allen aber dem tiefen religiösen Sinne, der leider in dem modernen Hause immer mehr abhanden kommt, welche Nahrung zu bieten. Erreichung dieses Zweckes steht der Verf. obenan; ihm zwingen sich alle anderen Rücksichten. Mögen dieser Novelle bald die bereits angekündigten Schwestern folgen.

— Heute ist mit Aufstellung der wenigen Buden zu dem sog. Martini-Markt (auf dem Neumarkt) begonnen worden.

— Kaum ist der erste Schnee gefallen und auf Fahr- und Fußwegen liegen geliebt, so hat auch die lustige Jugend die Trottoirs durch schnell angelegte und fleißig benutzte Glantern wieder in einen Zustand versetzt, daß Mancher zu Falle kommt, er weiß nicht wie. Ein Verbot des „Glanterns“ durch Eltern und Lehrer wird bei den Kindern erfahrungsmäßig wenig helfen; möchten aber die Hausbesitzer durch fleißiges Abschneuren dem Uebel steuern und sich ein Verdienst um ihre Mitmenschen erwerben.

— Die historische Kommission der Provinz Sachsen besteht aus folgenden Herren: Professor Dr. Dümmler, Vorsitzender; Pastor Winter (Altenwedding), stellvertretender Vorsitzender; Privatdozent Dr. Schum, Kassensührer; Direktor Dr. Schmidt (Halberstadt).

— Herr Musikdirektor Halle beabsichtigt im Januar und Februar t. J. drei Altemoments-Concerte zu veranstalten, in denen, wie es heißt, ausübende Kräfte mitwirken werden. Frau Wallinger, Frau Harriers-Wippen werden u. A.

genannt. Wir wünschen dem Unternehmen die rege Theilnahme aller Musikfreunde.

Aus Gröben und Umgegend.

— Se. Majestät der Königin haben den Kreisgerichts-Rath Wiebeburg in Eisenach zum Direktor des Kreisgerichts in Friedeburg a. M. und den Kreisgerichtsrath Haacke in Sangerhausen zum Direktor des Kreisgerichts in Mühlberg i. S. ernannt.

— Ueber eine ahermalige Messeraffäre wird dem „Duerf. Kreisbl.“ aus Freyburg berichtet. Der Arbeiter Scheibe gerieth auf dem Wege nach Gröben mit einem ihm entgegenkommenden Braunkohlen in Wortwechsel, welchem eine Schlägerei folgte. Hierbei erhielt der p. Scheibe neun Messerschnitte in den Leib, welche sein Auskommen bezweifelten lassen.

Haupt-Gewinne

5. Klasse 90. Königlich Sächsische Landes-Lotterie. Gezogen in Leipzig den 9. November 1876. (Dritte Gewinns.)

1 Gewinn zu 30000 M auf Nr. 31663.
3 Gewinne à 15000 M auf Nr. 27605 51599 53997.

3 Gewinne à 5000 M auf Nr. 15388 31234 90426.
33 Gewinne à 3000 M auf Nr. 2877 10128 11158 14536 13835 17095 17223 18501 18644 19640 22451 23294 25669 30138 34136 36079 36080 41486 43167 44490 49708 52383 53745 62831 63733 66544 68017 68242 72986 73895 75411 79761 82909.

31 Gewinne à 1000 M auf Nr. 60 1532 3133 3566 13156 15842 17600 29286 40014 46385 47527 52460 52980 56500 60691 65010 65184 66223 66394 68679 68823 69984 79765 81898 82064 85104 87826 87924 88356 97296 99655.

51 Gewinne à 500 M auf Nr. 2239 2371 2874 5859 8332 8544 9317 10573 11901 14509 23726 25928 26463 26500 27323 31944 35369 35824 37678 38268 40791 41890 42002 44019 46219 46501 48157 48911 51446 52442 52788 56186 56314 61183 61504 61536 61648 62884 64047 64103 65175 71737 76426 76792 76874 78486 83443 84258 87184 89717 97595.

94 Gewinne à 300 M auf Nr. 75 396 1235 1874 2654 2811 3395 3599 3765 3934 4215 6565 8374 8745 8941 9616 11498 12802 13499 15417 15438 17576 17597 18142 18774 19220 20371 21676 22557 23071 24627 25676 31064 32130 32395 35377 39873 40598 42736 45299 47978 49133 49556 50230 50959 52941 53534 53778 54314 55465 55980 56562 56822 56836 58144 59227 59238 59578 60479 60850 61286 65211 65555 66042 68365 70814 71350 72401 73331 73764 74068 75843 75967 76144 77000 77569 78737 79044 79313 81869 83208 85621 86476 87662 88718 88721 90174 91841 92037 92187 94732 95041 97351 99714.

Predigt-Anzeigen.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis (den 12. November) predigen:

Zu H. E. Frauen: Um 11 1/2 Uhr Herr Konsistorialrath D. Dryander. Um 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Archidiaconus Pfanne. Abends 6 Uhr Herr Prediger Marxsen.

Montag den 13. November Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Archidiaconus Pfanne.

daß ich die Lene von Holtbach sei und so groß geworden und nun gar als Mädchen bei Ihnen . . .

„Und ihr sprachst von mir?“

„Gewiß sprachst du von Ihnen — er fragte und wollte Alles von Ihnen wissen, wie lange Sie hier seien, und ob Sie über Ihre Gesundheit klagen, und wie Sie den Herr Tesler kennen gelernt, und wie es daheim geht, dem Herrn Karlstein und seiner jungen Frau — kurz Alles, Alles . . .“

„Und Du sagtest ihm Alles!“

„Er ließ mich sicherlich eine halbe Stunde lang nicht los und endlich, Fräulein Marie, beschwor er mich, Ihnen nicht zu sagen, daß er hier sei. Er könne mir nicht erklären, sagte er, weshalb es Ihnen beunruhigend und aufregend sein müsse, ihn hier in Ihrer Nähe zu wissen, aber ich dürfte ihm glauben, daß es so sei und ich handle nur gut und fürzlichlich für Sie, wenn ich es Ihnen verschweige; und er sprach so lange, bis ich ihm fest und heilig gelobt hatte, Ihnen nichts davon zu sagen!“

Marie sah, während Lene so sprach, diese verwundert und mit großer Spannung in ihren Miene an — aber sie sagte kein Wort und begann jetzt langsam im Zimmer auf und ab zu gehen.

„Hörten Sie mir, Fräulein?“ fragte Lene schlichtern nach einer Pause.

Marie schüttelte den Kopf.

„Nein“, sagte sie, „weil Dir die Sache so vorgestellt wurde, kann ich Dir nicht sagen!“

Sie schwieg lange, versunken in das alte Räthsel von Bessens Betrogen gegen sie und das neue dieser Erscheinung Karlstein's hier, das ja nur halb gelöst war durch Lene's Gehörnis — was Karlstein in diesem Zustand gebracht, welches Unheil gewollt, daß man ihn so dem elendesten Untergang nahe geführte — das war ja noch immer eine nicht zu erklärende Thatfache.

Um Mitternacht kam Bellen zurück. Er unterfuhrte Karlstein, der nach und nach wieder zum Leben zurückgekehrt war und nun auch einzelne Worte zu reden begann. Er fragte über Schmerzen, über Durst. Bellen ließ ihm ein kühnendes Getränk bereiten, verbot ihm aber das Reden.

Im Uebrigen war er zufrieden; er sprach seinen Glauben aus, daß Karlstein keine innere Verletzung erlitten, die seinen Zustand gefährlich mache. Ein Wundfieber sei zu erwarten, sagte er, und dann werde die Heilung des Armbruchs einige Wochen in Anspruch nehmen. Nachdem er noch einige Weisungen über die Pflege für die Nacht erteilte, wollte er sich verabschieden. Marie aber folgte ihm in's Vorzimmer, in welchem eine Lampe mott auf einem Trumeau brannte.

„Sie haben nicht gesagt, Wessen“, sagte hier Marie mit ruhiger Stimme, indem sie die Lampe höher empor schraubte, „wom Sie morgen zurückkehren werden. Nach dem, was Sie Lene versprochen lassen, um mir Ihr Hiersein zu verbergen, muß ich fast annehmen, daß Sie am liebsten nicht zurückkehren und Karlstein's Pflege am liebsten einem andern Arzt überließen . . . ist dem so?“

Bellen blieb vor ihr stehen und mit den Blicken den Boden suchend antwortete er:

„Um Ihnen die Wahrheit zu sagen, Marie . . . dem ist so — der Grund jedoch, weshalb ich nicht gern den ärztlichen Beistand Karlstein's mache, sieht nicht zu dem, was ich zu Ihrem Wadchen gesagt haben kann, nicht mit meinem Wunsch, Ihnen mein Hiersein verbergen zu halten, in Verbindung — das heißt, ich würde auch dann, wenn ich Sie nicht neben dem Bette Karlstein's fände, widerstreben, für ihn zu sorgen . . .“

„Das heißt“, fiel sie ihm mit einer Stimme, durch deren erlöschende Ruhe jetzt der Ton einer großen Bitterkeit und eines schmerzlichen Jornes drang, in's Wort, „das heißt, Sie lieben nun einmal sich in Räthsel zu hüllen und das Unverantwortliche zu thun, wenn es Ihnen den Nimbus des Geheimnißvollen giebt!“

„Daß Sie mir das sagen, Fräulein Marie, muß ich mir freilich gefallen lassen“, versetzte Bellen mit einer eben so schmerzlich bezogenen Stimme; „ja, Sie hätten das Recht, mir noch unendlich Bittereres, Schlimmeres vorzuwerfen . . .“

„Ich beschuldige nicht im Entferntesten, Ihnen Bitterkeit zu machen, Bellen, glauben Sie das nur nicht. Welches Recht könnte ich dazu haben, was könnte in mir sein, daß mich drängte, mich über Sie empört zu stellen? Wenn

Zu St. Ulrich: Um 10 Uhr Herr Oberprediger Weickel. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Siedel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Diaconus Rietischmann. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Sarran.

Wittwoch den 15. November Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Oberprediger Sarran.

Gospitalstraße: Um 11 Uhr Herr Diaconus Rietischmann.

Dontkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger Fode. Abends 5 Uhr ein Kandidat.

Vormittags 11 1/2 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor D. Wolters.

Zu Neumarkt: Samstag den 11. November Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 12. November um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Wittwoch den 15. November Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Hoffmann. Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Besper Derselbe.

Wittwoch den 15. November Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Derselbe.

Freitag den 17. November Abends 8 Uhr Bibelstunde (Mission) Herr Pastor Seiler.

Diaconienhaus: Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Wöfer.

Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Gang. Untere Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Baptistische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr Gottesdienst in Saale zu den drei Schwänen.

Apologetische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10—12 Uhr Feir der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Gießhütten: Um 9 Uhr Herr Pastor Gräunein. Um 2 Uhr Derselbe.

Kirchenjache.

Durch das Geleß vom 3. Juni d. J. werden die nach Allg. Landrecht Ap. 2 Tit. XI. §. 283 bis 287 bestehenden Cemtionen von der Parodie mit 1. Januar 1877 aufgehoben. Die bisherigen Cemtionen haben jedoch das Recht, bis zum 31. Dezember 1876 diejenige Parodie zu wählen, welcher sie als Mitglieder dauernd beitreten wollen. Wird die Wahl nicht bis 31. Dezember d. J. ausgeübt, so gelten die Cemtionen als Mitglieder derjenigen Parodie, innerhalb welcher ihre Wohnung belegen ist. Diejenigen Cemtionen, welche von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, werden demnach aufgefordert, sich vor Ablauf dieses Jahres bei dem Parreer derjenigen Gemeinde, welcher sie künftig dauernd angehören wollen, mündlich oder schriftlich anzumelden. Wollen dieselben sich in der Gemeinde, welcher sie beitreten, das Wahlrecht bei der Anfangs-Januar bevorstehenden neuen Wahlen sichern, so muß die Anmeldung noch im November geschehen, da im Dezember die Wählerlisten abgeschlossen werden müssen.

Zugleich ergeht an alle die, welche innerhalb der letzten drei Jahre in eine der sieben Gemeinden neu eingezogen sind, zur Aufnahme in die Gemeindefisten aber sich noch nicht angemeldet haben, die Aufforderung, sich vor Ablauf des November zur Eintragung in die Wählerliste bei dem

es Sie zog, sich aus unfern kleinstädtischen Verhältnissen daheim loszureißen, um in der großen Welt und in völliger Freiheit glänzendere Gesidite zu suchen, als Ihnen die Zukunft bei uns verbrach — wer hätte das Recht, Ihnen das süß zu nehmen, es tabeln zu wollen, Ihnen Vorwürfe darüber zu machen? Siehen Sie verächtlich, daß ich wenigstens es nicht bin, die es beabsichtigt, die Ihnen deshalb zürnte!“

Bellen blickte sie, während sie mit bebender Lippe und gewaltsam sich zur Ruhe zwingend so sprach, mit starren Augen an.

„Marie“, rief er aus . . . „das ist hart, sehr hart, was Sie da sprechen — härter, mittelbarer, vernichtender, als alle Vorwürfe, die Sie mir machen können. Ich hätte Sie nicht für so graufam gehalten!“

„Graufam? Was ist Graufames daran?“

„Hören Sie auf — Sie bringen mich zur Verzweiflung mit Ihren Worten. Glauben Sie mir, ich habe gemittelt — alle diese Jahre hindurch! Welchen wie ein Märtyrer. Aber ein Märtyrer leidet für irgend eine große und edle Sache — und ich, o Gott, für was litt ich? Da wußte ja nicht einmal, ob ich auch nur im Rechte lie. Ob ich recht gethan, schweigend zu gehen! Ob es nicht meine Pflicht gewesen wäre, zu sprechen . . . zu Ihnen wenigstens offen zu reden!“

„Man sagt unter allen“, versetzte abschließend und hart Marie, „daß freier Willen unfernen Menschen die beste Politik ist!“

„Aun wenn wohl, so will ich bedenken, Ihre Graufamkeit läßt mir ja keine andere Wahl — sie macht mich selbst graufam, rüchschlos — so hören Sie, was der Schlüssel des Räthsel's ist, in das ich mich, wie Sie mir vorwerfen, hüllte — aber sind Sie stark genug, um die Erschütterung zu ertragen, die Sie selbst herbeiführen, sind Sie gefast, etwas Jurdickbares und Niedergerichteteres zu hören? — Sind Sie es?“

(Fortsetzung folgt.)

Farrer ihrer Parodie mündlich oder schriftlich anzumelden, da diejenigen, welche sich zum Eintritt in die wahlberechtigte Gemeinde ordnungsmäßig angemeldet haben, zur Ausübung des Wahlrechts berechtigt sind. Jede schriftliche Anmeldung muß die Angabe von Vor- und Zunamen, Lebensalter, Stand oder Gewerbe und Wohnung enthalten.
Der Superintendent D. Dr. Haender.

Wetterbericht vom 8. November.
Mit Ausnahme des Vedens der Adria, wo neuerlich eine ziemlich bedeutende Barometer-Depression sich bemerkbar macht, bleibt die Verteilung des Luftdrucks eine sehr gleichmäßige 762 bis 764 Millimeter. Die Luft ist sehr schwach, an der Adria stark bis stürmisch bewegt. Die Temperatur ist durchwegs sehr niedrig. An der Adria regnet es theilweise. Im Westen Europas dauert ruhiges Wetter bei Zunahme der Temperatur an. Bei fallendem Luftdruck ist Temperatur-Zunahme vorausichtlich.

Stadt-Theater zu Leipzig.
Repertoire.
Neues Theater.
Sonnabend, 11. Nov.: Schillerfeier 2. Wallensteins Tod.
Sonntag, 12. November: Tambohäufer.
Altes Theater.
Sonnabend, 11. November: Gesamt-Gastspiel des Dir. 3. Hirt aus Wien mit seiner Gesellschaft.
Sonntag, 12. November: 2 Vorstellungen. Dasselbe.

Wollene Jacken und Hosen, Strickgarn, mit der Hand gestrickte Strümpfe
empfehle zu jedem nur annehmbaren Preise.
M. Dannenberg, Geiststraße 67.
Restaurant zur Reichsmünze,
9 Merseburger Straße 9.

Sonnabend den 11. November Kartoffelpuffer.
Meine heizbare Cement-Regelbahn empfehle zur fleißigen Benutzung.
A. Pister.

Eine Frau zum Kohlenstein-Auf- und Ab-laden gesucht
Königsstraße 23a.
Im Nähen geübte Mädchen sucht
Waldh Hugo Jun.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit zum sofortigen Antritt gesucht
Leipzigerstraße 58, im Laden.

Geübt werden eine pers. Jungfer und ein feines Stubenmädchen auf ein Schloß durch
Frau Deparade.

Necht ordentliche Mädchen von außer-halb, mit 2 und 3 jähr. guten Attesten, wünschen sof. 1. Dezember und 1. Januar St. d. Frau Deparade, gr. Schlam 10.

Ein Wäckergehe, selbstständiger Arbeiter in Schwarz- und Weißbäckerei, sucht zum sofortigen Antritt Stellung. Näheres bei
Restaurant Moritz,
Unterberg 10.

Zwei gesunde Damen vom Lande und Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, wünschen sof. St. d. Köchler, Rüttelstraße 5.

Ein junges Mädchen aus adliger Familie sucht eine anständige Stellung als Verkäuferin. Näheres beim
Herrn Zimmermeister Geder.

Wohnung!
Eine größere freundliche Wohnung ist sofort oder zum 1. Januar zu vermieten
Kleine Ulrichsstraße 7.
Laden
in günstiger Lage zu vermieten. Näheres
Weidenplan 8, I.

Kleine Wohnung an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten. Näheres
Weidenplan 8, I.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3 St., 1 K., Küche nebst Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten
Mühlweg 26.

Eine Wohnung sofort zu vermieten
gr. Ulrichsstraße 11.

Die sehr geräumige 2. Etage gr. Ulrichsstraße 21 ist sofort oder zum 1. April zu vermieten.

Zwei Wohnungen, 40-60 %, an ruhige Leute, sind sof. zu bez. Buchererstraße 31.

Zwei Logis zu verm. Dreiteil. 17.

Zwei Parterre-Zimmer, wovon einer heizbar und zu einer Werkstätte passend, können sofort oder 1. Januar bezogen werden. Näheres
Leipzigerstraße 108, II. rechts.
Anst. Schlafstelle Martinsgasse 6.

Anst. Schlafstelle Martinsgasse 6.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.

Abgang											
Nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	
Leipzig	5:45	7:00	10:00	1:00	4:15	...	5:45	7:00	10:00	11:00	
Halle	6:15	7:30	10:30	1:30	4:45	...	6:15	7:30	10:30	11:30	
Magdeburg	6:45	8:00	11:00	2:00	5:15	...	6:45	8:00	11:00	12:00	
Halle-Cassel	6:45	8:00	11:00	2:00	5:15	...	6:45	8:00	11:00	12:00	
Soran	7:00	8:15	11:15	2:15	5:30	...	7:00	8:15	11:15	12:15	
Thüringen	7:15	8:30	11:30	2:30	5:45	...	7:15	8:30	11:30	12:30	
Berlin	7:30	8:45	11:45	2:45	6:00	...	7:30	8:45	11:45	12:45	
Könnern	7:45	9:00	12:00	3:00	6:15	...	7:45	9:00	12:00	13:00	

Ankunft											
Von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	
Leipzig	5:30	6:45	9:45	1:00	4:15	...	5:30	6:45	9:45	10:45	
Halle	6:00	7:15	10:15	1:30	4:45	...	6:00	7:15	10:15	11:15	
Magdeburg	6:30	7:45	10:45	2:00	5:15	...	6:30	7:45	10:45	11:45	
Halle-Cassel	6:30	7:45	10:45	2:00	5:15	...	6:30	7:45	10:45	11:45	
Soran	6:45	8:00	11:00	2:15	5:30	...	6:45	8:00	11:00	12:00	
Thüringen	7:00	8:15	11:15	2:30	5:45	...	7:00	8:15	11:15	12:15	
Berlin	7:15	8:30	11:30	2:45	6:00	...	7:15	8:30	11:30	12:30	
Könnern	7:30	8:45	11:45	3:00	6:15	...	7:30	8:45	11:45	12:45	

Handwerker-Bildungs-Verein.
Sonnabend den 11. November Abends 8 Uhr monatliche Versammlung im Vereins-Saal. Um jährliches Erscheinen der Mitglieder bitten
Der Vorstand.

Halleischer Verein für Volkswohl.
Ausflug-Exkursion Sonnabend den 11. November Abends 8 Uhr an dem Jägerberge.
Ergänzungswahl des Vorstandes.

S.-Acad. Sonnabend 5 U. Volkssch. Ueb.

Evangelischer Jünglings-Verein.
Sonntag den 12. November Abends 8 Uhr Maneg. 6
Vortrag über: „Die christliche Kirche“, gehalten vom Herrn
Direktor Kramer.
Zutritt für Jedermann frei!

Nachtrag.

London, 9. November. Es ist nun bestimmt, daß die Konferenz in Konstantinopel stattfindet, daß jedoch nur die Vertreter der sechs Großmächte an ihr teilnehmen, von denen jeder einen Spezialdelegierten zugeteilt erhält. Die Türken werden nicht zu den Konferenz-Verhandlungen zugelassen. Das Programm begreift zwei Hauptpunkte:

- 1) Den Friedensschluß der Pforte mit Serbien und Montenegro.
- 2) Die Regelung der Situation der drei aufständischen Provinzen, also Bosniens, der Herzegovina und Bulgariens.

Diese Dispositionen sind im Prinzip angenommen. Der Hauptgrund, aus welchem die Ausschließung der Türken von der Konferenz erfolgte, lag in der Erwägung, daß wenn türkische Bevollmächtigte den Beratungen anwohnten, sie von allen Meinungsverschiedenheiten, welche sich etwa zwischen den Mächten ergeben könnten, zu profitiren und somit das Einvernehmen zu erschweren suchen würden. Da die Beratungen geheim gehalten werden sollen, so wird sich die Pforte, falls es gelingt, eine Entscheidung zu Stande zu bringen, einer Entschließung Gesamt-Europas gegenübersehen, die jeden Widerstand unmöglich machen müßte.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 11. November.
6. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum vorletzten Male:
Schneewittchen.
Schauspielpreise.

Salon Agoston.
Heute Sonntag den 12. November
Zwei große brillante
Gala-Vorstellungen
um 4 und 8 Uhr.

In jeder Vorstellung Magic, Pythit, gefesseltes Medium, Reize um die Welt in 15 Minuten, Gespenster.

An der 4 Uhr-Vorstellung Kinder frei.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind gratis einzuführen.
Morgen Montag 6. Vorst. um 8 Uhr.
Es finden nur noch einige Vorstellungen statt.

Im Hotel zum Kronprinz.
L. Ley's berühmte großartige
Glas-Photographien
Kunst-Ausstellung

Nur noch geöffnet bis incl. den 15. Novbr. Abends 9 Uhr.

Ausverkauf von Stereoscop-Apparaten u. Bildern zu den billigsten Preisen.
Seise's Restauration.
Sonntag
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.

„Forelle“
gr. Schlam 10b.
Jeden Morgen
warmes Frühstück
zu 30 Pfg.
Hochofeine Biere.
Bewirthung nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Reichhaltige Zeitungslectüre.
Prompte und courante Bedienung.

Brockenhaus.
Jeden Dienstag und Freitag Tanzstunde.
Tietz's Restauration.
Grafenweg 15.
Heute Sonnabend Bäckelkuchen mit Meerrettig und Sauertraut.
Jeden Morgen
Bier ff.
Ein weißer Kubel zugelassen. Abgehoben gr. Schlam 8.

Fr. Kohl's Restaurant,
Königsstraße 5.
Sonnabend Abend Goulache
Ragout fin en coquilles.
ff. Cracauer, echt Ba-risch, Erlanger Bier.

Hotel zur Tulpe.
Heute Sonnabend den 11. November
Kein Concert.

MÜLLER'S BELLE VUE.
Zum Ball der Schuhmachergesellen
Montag den 13. Nov. Abends 7 1/2 Uhr
Laden ergebenst ein
die Mitglieder.

Damenmäntel werden modernisirt nach den neuesten Faccons
Martinsberg 5a, 2 Treppen.
Ein neues Pianino zu vermieten bei
C. G. Herrmann, Barfüßerstraße 6.

Restaurant Karlruhe.
Morgen Abend ff. Schweinskopf
mit Meerrettig und Sauertraut.
3. Tischendorf.

„Lindengarten“
7. Lindenstraße 7.
Sonnabend großes Schachfest, wozu ergebenst einladet
Theodor Böhmelt.

Schiemann's Bierlocale.
Großer Berlin 18.
Sonnabend Eisbühne mit Erbspurre und Sauertraut.

Großer Berlin 16a.
W. Dettenborn's Restaurant.
Sonnabend Bäckelkuchen mit Meerrettig. Sonntag früh Lunch. Bier ff.
NB. Auch ein gemüthliches Clubzimmer für einige Abende zu vergeben.

Geese's Restauration.
Heute Sonnabend ff. Schachfest.

Halleria.
Brüderstraße 4.
Heute Sonnabend Abend Bäckelkuchen mit Meerrettig und Sauertraut.

Restaurant Kecke.
Schulberg 8
empfehle sein neu aufgetriebenes
ff. Bier.
Jeden Morgen kräftige Bouillon.
Bier ff.

Paul's Restauration.
Kathausgasse 5.
Heute Sonnabend ff. von früh an, sowie jeden Mittwoch Bäckelkuchen mit Meerrettig.

Wagner's Restauration.
Jeden Sonntag frische Pfannkuchen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nachstehend verzeichneten Betriebsmaterialienbedarfes der Gruben des Braudorf-Nießener Bergbauvereins für das Jahr 1877 soll auf dem Submissionswege vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können in den gewöhnlichen Dienststunden auf dem Vereinsbureau, Bräuderstraße 7, p., eingesehen oder gegen Erstattung der Abschreibegeldbezüge bezogen werden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift „Betriebsmaterialien-Lieferung“ bis zum 18. November d. J. verfertigt und frei auf dem oben genannten Vereinsbureau abzugeben, wo dieselben Vorm. 11 Uhr geöffnet werden.

Die Lieferung umfasst

- 10000 Kilogr. Schmiebeeisen in verschiedenen Maßen,
- 50 Kilogr. Innerberger Stahl,
- 15 Kilogr. Gußstahl,
- 3000 Stück Niete in verschiedenen Maßen,
- 2000 Stück Schrauben mit Muttern in verschiedenen Maßen,
- 1000 Kilogr. Schienennägel,
- 30000 Stück Brettnägel,
- 72000 Stück Drahtnägel in verschiedenen Maßen,
- 60 Kilogr. Kette,
- 1000 Kilogr. Maschineneisen,
- 3600 Kilogr. Wagenschmieröl,
- 500 Kilogr. Talg,
- 1500 Kilogr. Steinöl,
- 50 Kilogr. Kienöl,
- 25 Kilogr. Hanf,
- 40 Kilogr. Hanfwischel,
- 25 Kilogr. Gummiplatten,
- 25 Kilogr. Guttapercha,
- 20 Kilogr. Wempe,
- 25 Kilogr. Bleiweiß,
- 10 Kilogr. Zinnblei,
- 75 Stück Lampenölzylinder,
- 100 Stück Blei,
- 6 Kilogr. Wirtfaden,
- 60 Kilogr. raff. Nibbl.

Sauerholz, laure, Senz u. Pfeffergarben, Preiselbeeren, rothe Rüben, auch folgende Pflanzenkräuter, sehr schönes Pflanzenennis, à H. 3 Hfr. empfiehlt G. Brieger, am Unterberg.

Magdeb. Sauerholz bei F. N. Strähner. Tafelform. Instrument von gutem Ton billig zu verkaufen. Wustenerstraße 8.

Eine große Partie Tischlerhandwerkzeug, einige Hobelbänke, sowie ein großer Wärmofen werden billig verkauft. Wo? zu erfragen in der Annoncen-Expedition v. J. Bard & Co.

Schrotensäge Fleischgr. 3, P. 1 Tr.

Wallnüsse

in Str., Pfd. u. Scheden, à Schock 15 H. Wörmlicherstr. 4.

Gute Speiseartsaffeln, à Str. 2 M. 50 H. sind zu haben. Bernburgerstr. 29, P. 1. Darlehn werden leichtest zu haben angenommen und steht ein Pferd zu vermieten.



Frühen Seedorsh bei G. Friedrich.

Frühe Nieler Spottien, à H. 60 H. empfiehlt G. Friedrich.

Selbsteingelochte Preiselbeeren, mit und ohne Zucker, Senz u. Pfeffergarben empfiehlt G. Friedrich.

Schöne holländische u. englische Vollscherlinge empfiehlt G. Friedrich, Bärgasse 10.

Gänsefüßfleisch, reines Gänsefleisch bei G. Friedrich.

Das hier in der Bernburgerstraße 7 belegene neu erbaute Wohnhaus mit Zubehör soll im Auftrage des Eigenthümers von mir in meinem Bureau

Mittwoch den 5. November d. J. Nachmittags 3 Uhr meistbietend verkauft werden. Kauflustige können die Verkaufsbedingungen bei mir einsehen. Das Grundstück eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe und gewährt auch einen sehr hohen Nutzungsertrag.

Halle, den 9. November 1876.

Der Justizrath Seeligmüller.

Gute Erbsen, Bohnen und Kinsen, gute Speiseartsaffeln verkauft G. Braunsaußgasse 28.

Victoria-Erbsen, gute Kochwaare, hat zu verkaufen H. Braunsaußgasse 11.

Reisepelz billig zu verk. Niemeperstr. 1, III.

Branschweiger Wurst in verschiedenen Sorten.
Heute treffen frische Karpfen, Schlegel und Hechte ein.
Frühe Holsteiner und Natives Küstern.
Italienische Maronen, echte Zeltower Nüßchen, echte Macaroni, französische Aepfel und Birnen, Bränelken, frische Hügentaler Gänsebrüste, Gänse-Sülzfeulen, Gänsefüßfleisch, geräucherter Kalb und Lachs empfangen und empfehlen
Ferd. Kummel & Co., Leipzigerstraße 98.

Die **Leinenwaaren- und Wäsche-Fabrik** von **Bernh. Sommer** liefert vorzüglich sitzende **Oberhemden, Damen- und Kinder-Wäsche.** Sämtliche Nouveautés in fl. lein. Damen- u. Herren-Kragen und Manschetten von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

Norddeutscher Bazar,
66. Große Steinstraße 66.

Die Preise der Waaren variiren mehr als Börsenpapiere, das Privat-Publikum wird davon wenig gewahr, weil erstens bei billigerem Preis ungerechtfertigter Weise sofort Mißtrauen gegen die Qualität erweckt wird, andererseits ein Kaufmann kaum ein Interesse daran hat, einen Gegenstand, der gerade gesucht und gebraucht wird, billiger zu rechnen. Bei der jetzt herrschenden Geschäftslähmung und täglich ausbrechenden Konturien sind nur Waaren in großen Posten enorm billig zu haben und unbekümmert darum, daß Viele glauben, die Waare muß deshalb schlechter sein, löst unterzeichnete Handlung das Privat-Publikum den billigen Einkauf mitzutheilen, wodurch ein großer Absatz erzielt wird, der jedoch nicht ausreicht, die jetzt eingehenden Waaren-Massen zu absorbiren, und werden alle diejenigen, welche das Geschäft noch nicht kennen, mit dem Bemerkten darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt folgende Sachen zum Verkauf kommen:

- Schwarzen 1/4 br. Nips, pro Meter 20-25 Hfr.
- Schwarzen 1/4 br. Nips, prima, pro Meter 27 1/2 - 40 Hfr.
- Schwarzen 1/4 br. Cachemir, pro Meter 19-22 1/2 Hfr.
- Schwarzen 1/4 br. Cachemir, reine Wolle, pro Meter 22 1/2 - 30 Hfr.
- Schwarzen 1/4 br. Cachemir, reine Wolle, pro Meter 32-40 Hfr.
- Schwarzen 1/4 br. eng. Mozambique, pro Meter 6 1/2 - 10 Hfr.
- Schwarzen 1/4 br. eng. Alpaca mit feid. Glanz, pr. Mtr. 12 1/2 - 20 Hfr.
- Schwarzen 60 Cmt. br. Tafel, prima Yoner Waare, pro Meter 35-42 1/2 Hfr.
- Schwarzen 57 Cmt. br. feid. Nips, pro Meter 30-35 Hfr.
- Schwarzen 57 Cmt. br. Tafel, pro Meter 27 1/2 Hfr.
- Schwarzen 60 Cmt. br. feid. Cachemir-Nips, prima Qualität pro Meter 40-55 Hfr.
- Einem großen Posten hochfeiner farbiger Winter-Kleiderstoffe in den neuesten Genres pro Meter 7 1/2 - 20 Hfr.
- Schwarzen feid. Jaquet-Sammet, pro Meter 40-90 Hfr.
- Schwarzseidene Spitzen (echt geschluppelt), pro Meter 5-20 Hfr.
- 500 Stück reinwoll. doppelt breite Plaids, carrirt und gestreift, pro Meter 17 1/2 - 22 1/2 Hfr.

Die größte Auswahl in **Paletots, Radmäntel, Jaquets u. Jacken,** das Eleganteste und Neueste der Saison, in nur guten Stoffen, auch für Kinder in jeder Größe zu anerkannt billigen Preisen.

Ein großer Posten woll. Theater- u. Concerttücher à 10 Sgr.
 Ein großer Posten woll. Camisols u. Unterbeinkleider.
 Feine Strickjacken und wollene gestricke Herrenstrümpfe, per Paar 4 Sgr., ein Pfd. 1 1/2 Zhr.

Das Eleganteste in Damen-Reise-Mänteln in den besten Gebirgs von 4 1/2 Hfr. bis 14 Hfr.
Leinene Damen-Schürzen mit Latz, Stück 7 1/2 Hfr. für Kinder 2 1/2 Hfr.

Norddeutscher Bazar,
66. Große Steinstraße 66.

Meine werthen Kunden erlaube mir wie im Vorjahre wiederum höflichst zu bitten, Bestellungen auf **Wäsche-Artikel,** welche **Weihnachts-Präsenten** bestimnt sind, mir gefälligst recht bald aufzugeben, damit dieselben bei gewohnt sauberer und solider Ausführung prompte Erledigung finden können.
Halle a/S. Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstr. 17.

Wilke's Restaurant,
 kleine Klausstraße 8.
Sonntag früh frischen Speckkuchen,
Abends Fricassée von Huhn.

Für die Redaction verantwortlich G. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Es will doch Jeder zum lieben Weihnachts-Feie **Ein Geschenk** machen und wer nur wenig Geld dafür ausgeben und doch was Gutes haben will, was für Jedermann paßt, und als angenehme und begehrende Unterhaltungen von Jung und Alt freudig aufgenommen wird, dem empfehle:

1 Stereoscopapparat u. Bilder.
 In tollerster Auswahl zu haben, billig und gut, im Hotel zum Kronprinz in der photographischen Kunst-Ausstellung.
 NB. Ein Apparat mit 12 Bildern schon von 2 M. 50 H. an bis zu den hochgelegentesten. Um auch Unbemittelten den Ankauf guter Stereoscop-Bilder zu ermöglichen, habe 400 Pfd. im Preise herabgesetzt und empfehle dieselben für 3 M. pro Pfd.

2 fette Schweine zu verkaufen Giebichenstein, Wustenerstraße 12.

Ein nagelener Kofß ist wegen Vergehens im Zuschneiden für die Hälfte des Koßpreises zu verkaufen Glauchaische Kirche 12, Atelier.

Ein Eisschrank steht zu verkaufen in der Kaiser Wilhelm-Halle.

Eine neue Nähmaschine (Frister u. Kößmann) steht billig zum Verkauf gr. Ulrichstraße 45, im Laden.

3 Junge Anarienvögel, guter Harger Stamm, zu verkaufen Barßbüßerstr. 6.

Wir haben von jetzt ab bis Ende Mai t. Js. wöchentlich noch zwei Mal je 30 Ctr. Traber abgegeben und belibien Nelectanten sich an uns zu wenden.
Brauerei Giebichenstein.
Schauer & Comp.

Ein Federbett umgehobener billig zu verkaufen Schulgasse 1, S. 1.

Verkauf

von Briquettes, Preßtorf, Steinkohlen, gehacktes Holz in Gewännen wie in hiesigen bei Stral. Bestellungen werden angenommen Schulgasse 3, A. Reußhiesig.

Ein Paar Pferde stehen zum Verkauf. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht obengeführt
 3 St. Kreuzthüren, 3' breit, 6' 3" hoch,
 3 St. Fenster, 3' breit, 5' 6" hoch,
 5 St. Fenster, 2' 10" breit, 4' 6" hoch,
 1 Hausthür, 4' 6" hoch.
 Adressen abgegeben Antelhof 6.

Ein Glas-Waarenschrank zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe und Preisess nimmt entgegen Alexander Blau, Leipzigerstr. 103.

Ein Schalterputz mit Glasansatz, sowie ein großer zweithüriger Kleiderfrant werden zu kaufen gesucht Leipzigerstraße 103, II., rechts.

Alle Fingerringe zum Kauf f. Ulrichstr. 7.

Keere Selters, Champagners, Rheinz u. Rothweinsflaschen zum Kauf jezt zum höchsten Preis C. Müller Nacht.

Haararbeiten

jeder erdenklichen Art werden sauber und billig gefertigt; auch halte mein gut assortirtes Lager fertiger Haarzüge den geschrienen Damen bestens empfohlen.
Henricke Stüber, Schmeierstr. 13.

Saararbeiten

werden billig und sauber gefertigt von **Anna Schmidt,** Bernburgerstr. 18a, Jenzidens Häuser.

Haararbeiten

jeder Art, Zöpfe von 75 H. an fertigt **G. Ninow,** große Klausstraße 10.

Ein stud. philol. (gr. Waisstr. 13, 1 Tr.) wünscht Unterricht zu ertheilen.

Ein Berliner Maler (Vandichofsmaler) würde bereit sein, Damen Unterricht im Delmalen zu ertheilen. Näheres durch **Lic. Reinhardt.**

Pastor in Wörmlich bei Halle a/S.

Gummischuhe repar. gr. Wäckerstr. 18, I. H.

Perf. Kochfrau u. ein f. Volhndener empfehlen sich Steinweg 9, p.

Ein Rind kann mit gefüllte u. Geistfr. 23.

Eine sehr empfehlenswerthe Pension für junge Mädchen, welche von Dieren t. 38. ab die Halleischen Schulen besuchen sollen, weist nach **Kate Schels,** Daminde.

Geld auf gute Wechsel kann freis nachgewiesen werden Kellnergasse 8, II.

(Hierzu eine Beilage.)